

## Wirtschafts Blatt

### **AUA: Lufthansa schliesst Einstieg via Kapitalerhöhung aus**

Bei der angeschlagenen österreichischen Fluggesellschaft Austrian Airlines (AUA) steht eine Kapitalerhöhung bevor. Die AUA wird noch heuer versuchen, sich 300 bis 350 Mio. Euro am Kapitalmarkt zu beschaffen, zuvor aber einen Kapitalschnitt durchführen. Die im Wahlkampf stehenden österreichischen Politiker dringen auf eine weitere Selbstständigkeit der nationalen Fluglinie. Luftfahrtexperten halten dagegen einen Anschluss der AUA beispielsweise an die deutsche Lufthansa nur noch für eine Frage der Zeit. Die Lufthansa hat gegenüber dem deutschen "Handelsblatt" (Mittwochausgabe) aber abgewunken. Sie würde nicht anlässlich der bevorstehenden Kapitalerhöhung einsteigen.

"Wir müssten viel investieren und hätten wenig Synergien", sagte ein Lufthansa-Sprecher dem "Handelsblatt". Lufthansa hätte "im Vergleich zur Swiss wenig davon."

Bei der Swiss sei es schliesslich auch darum gegangen, einen Konkurrenten zu kaufen. Mit der AUA sei die Lufthansa dagegen bereits über die Star Alliance verbündet - was die deutsche Seite allerdings nicht davon abhält, den Österreichern heftig Konkurrenz zu machen: Die Zahl der Flugziele in Osteuropa, einer Region, die die AUA als ihren Nischenmarkt betrachtet, ist bei beiden Unternehmen etwa gleich hoch.

Eine Fusion der AUA mit einem der Grossen der Branche war bereits Thema eines Gutachtens der Unternehmensberater von Roland Berger gewesen, die die AUA kürzlich durchleuchtet hatten. Als vor knapp zwei Wochen Air Berlin die Übernahme der DBA ankündigte, sahen Experten wie Christopher Kummer, Direktor des Institute of Mergers, Acquisitions and Alliances, den Druck, der auf der AUA lastet, steigen und rieten zur "Lufthansa als natürlichen Partner". Immer wieder genannt wurde auch zuletzt wieder das Beispiel der ehemals halbstaatlichen Schweizer Fluglinie Swiss, die auch solange nicht aus der Krise fand, bis sie im vergangenen Jahr unter die Flügel der Lufthansa schlüpfte. Die deutsche Seite winkt für die AUA allerdings ab, so der Bericht.

(APA/red)